

## **P r e s s e m i t t e i l u n g**

# **Videobrille lenkt PatientInnen von ihrer Operation ab Ängstliche Menschen brauchen weniger Medikamente**

**ROHRBACH.** Mit James Bond, George Clooney oder Julia Roberts in den Operationssaal? Das Klinikum Rohrbach macht's möglich. Das mobile Kino kommt in Form einer Brille zu den PatientInnen im Operationssaal. Auf Wunsch können sich PatientInnen mit lokaler Narkose während der Operation beliebige Serien, Spielfilme, Dokumentationen oder – für die Jüngsten – auch Kindersendungen ansehen. Patinnen und Patienten werden damit vom eigentlichen Geschehen abgelenkt.

Die Zeit während einer Narkose ist für PatientInnen oft sehr abstrakt und nur schwer vorstellbar. Die Angst vor Schmerzen und Kontrollverlust können zu innerer Unruhe und Unwohlsein führen. „So technisch ausgereift die angewandten Methoden im Operationssaal auch sind: Zahlreichen PatientInnen bereitet allein der Anblick eines Operationssaales oder schon der Gedanke daran spürbares Unwohlsein“, beschreibt Prim. Dr. Kostja Steiner, Leiter des Instituts für Anästhesie und Intensivmedizin am Klinikum Rohrbach. „Zahlreiche Menschen verbinden eine Operation mit Angst oder Unbehagen. Durch den Einsatz dieser neuartigen Videobrille bieten wir den PatientInnen direkt vor und während der Operation eine schonende, nicht-medikamentöse Ablenkung in Form von Filmen an“, erklärt Institutsleiter Steiner. Das Klinikum Rohrbach beschreitet mit dem Einsatz dieser Brillen neue Wege im Operationssaal. „Stress und Angst der PatientInnen vor Operationen führen unter anderem zu Nervosität, beschleunigtem Puls und schnellerer Atmung sowie erhöhtem Blutdruck. Die meisten PatientInnen möchten von der Operation allerdings nichts mitbekommen. Bisher wurde dem mit mehr Medikamenten Abhilfe geschaffen“, sagt Prim. Dr. Kostja Steiner.

### **Exzellente Medizin mit Herz und Hirn**

Die Videobrille ist mit einem Kopfhörer verbunden. Dank der Lautsprecher dringen auch keine unliebsamen Geräusche an das Ohr. Gerade die unangenehmen Geräusche, zum

Beispiel bei Gelenkersatzoperationen, werden durch andere, positiv gefärbte Eindrücke ersetzt. Das erfreuliche Ergebnis des Brilleneinsatzes ist ein deutlicher Rückgang bei der Verabreichung von Schlaf- und Beruhigungsmitteln. „Oft wurden ängstliche PatientInnen mit mehr Sedierung beruhigt oder voll narkotisiert. Die Reduzierung der Medikamente ist besonders für ältere PatientInnen oder Betroffene mit beginnender Demenz wichtig, weil sie durch derartige Medikamente erheblich belastet werden, sagt Prim. Dr. Kostja Steiner. Das Vermeiden von Angst und Stress im Zuge einer Operation fördert zudem den Heilungsprozess.

### **Sehr gutes Feedback der PatientInnen**

Das Feedback der PatientInnen auf die Videobrillen ist sehr gut. „Wir wollen unseren PatientInnen nicht nur die Operation so angenehm wie möglich gestalten, die Brillen müssen auch den hohen Anforderungen an Sicherheit und Hygiene genügen“, erklärt DGKP Andreas Lindorfer, Pflegeleiter des Instituts für Anästhesie am Klinikum Rohrbach.

Die Anästhesie und Intensivmedizin am Klinikum Rohrbach ist bekannt für exzellente Spitzenmedizin und kompetente Pflege in familiärer Atmosphäre, dafür, Medizin mit Herz und Hirn zu machen. Hier werden bei den Operationen wenn möglich Regionalanästhesien durchgeführt, die besonders schonend für die PatientInnen sind. In 44 Prozent der Fälle wird im Klinikum Rohrbach mittlerweile auf eine Vollnarkose verzichtet.

Rohrbach, am 5. September 2019

### **Für Fragen steht zur Verfügung:**

Dr. Regina Schnellmann

PR & Kommunikation

Klinikum Rohrbach

Tel: 05 055477-22250

E-Mail: [regina.schnellmann@oöeg.at](mailto:regina.schnellmann@oöeg.at)